



TERMINE 2017

Moschtfest im Freilichtmuseum Beuren

Datum: Sonntag, 8. Oktober 2017, 11:00-18:00
Adresse: Freilichtmuseum Beuren, 72660 Beuren, In den Herbstwiesen
Beschreibung: Die Gäste erwartet ein attraktives Programm rund um Äpfel und Birnen, Saft und Most. Die Devise heißt: Mitmachen, Erleben und Genießen.
Webseite: <http://www.freilichtmuseum-beuren.de>

Apfelfest mit Apfelmarkt

Datum: 21. und 22. Oktober 2017, 09:00 bis 18:00
Adresse: Freilichtmuseum Hessenpark, 61267 Neu-Anspach/ Taunus, Laubweg 5
Beschreibung: Auf dem Programm stehen verschiedene Apfel- und Obstwiesenführungen, eine Apfelsortenschau, Infostände rund ums Thema Apfel, eine Obstrallye und Livemusik.
Webseite: <https://www.hessenpark.de/>

Streuobsttage auf der Consumenta in Nürnberg

Datum: 31. Oktober bis 1. November, 2017
Adresse: Nürnberg Messezentrum
Beschreibung: Thementage des Naturparks Nördlicher Oberrhein auf der Consumenta Nürnberg.
Webseite: <http://www.naturpark-now.de>

Vollmond-Keltern

Datum: Samstag, 4. November 2017, 19:00 – 21:00
Adresse: MainÄppelHaus Lohrberg, 60389 Frankfurt a. M./ Seckbach, Klingenweg 90
Beschreibung: Stimmungsvoller Abschluss der Keltersaison mit Verköstigung und Kleinkunst.
Webseite: <http://www.mainaepfelhauslohrberg.de>

STREUOBSTTAGE

Liebe Leserinnen und Leser,

heute erhalten Sie den zweiten Newsletter der Streuobsttage im Jahr 2017. Seit dem letzten Newsletter im Februar hat sich viel getan auf den Streuobstwiesen, worüber wir Sie nun informieren möchten. Vor allem die späten Fröste im April werden sich wohl verheerend auf die laufende Apfelernte auswirken und stellen eine große Herausforderung für zahlreiche Obstbauern in Deutschland dar, da kaum eine Region verschont geblieben ist. Was genau zu erwarten ist und mit welchen Strategien die Betriebe darauf reagieren, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Das letzte Jahr wurde von vielen Keltereien aber auch Aufpreis-Initiativen zur Entwicklung neuer und innovativer Streuobst-Produkte genutzt. Einige dieser Köstlichkeiten stellen wir Ihnen hier im Newsletter vor. Darüber hinaus haben wir – hoffentlich – spannende Informationen über Projekte, Aktionen oder auch Förderprogramme zum Schutz der Streuobstwiesen für Sie zusammen getragen.

Wir bedanken uns auf diesem Weg auch ausdrücklich für die vielen Rückmeldungen zum letzten Newsletter, insbesondere zum Schwerpunktthema „Brennereikultur“ – dürfen aber auch auf einen „Kritikpunkt“ eingehen: Unser Bericht über sortenreine Apfelsäfte (S. 4) hatte wohl eine etwas irreführende Überschrift. Wir wollten keineswegs den Eindruck erwecken, die Firma Amecke trage zum Erhalt der Streuobstwiesen bei, sondern vielmehr auf eine – aus unserer Sicht – spannende Entwicklung am Fruchtsaftmarkt aufmerksam machen, nämlich dem Trend zu sortenreinen Produkten.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und hoffen, Sie mit der ein oder anderen Information zum Staunen bringen zu können. Außerdem danken wir Ihnen für Ihren Einsatz zum Erhalt der Streuobstwiesen und Ihre Unterstützung und Nutzung der Streuobsttage. Auch danken wir allen Autorinnen und Autoren, die unseren Newsletter bereichert haben. Gerne nehmen wir auch Ihre Beiträge im Newsletter auf und freuen uns auf Ihre Veranstaltungen und Informationen für die Datenbanken der Streuobsttage.

Ihr Organisationsteam der Streuobsttage

Hannes Bürckmann, Martina Hörmann, Linda Kemmler

STREUOBST AKTUELL I

VdF veröffentlicht Streuobst-Ernteschätzung 2017 – lediglich 250.000 Tonnen Äpfel

Die frühe Obstblüte verbunden mit den späten Nachtfrösten im April prägen die Obstsaison 2017. „Im Vergleich zum Vorjahr rechnen wir im Bereich Streuobst 2017 mit einem Ernterückgang um rund 65 Prozent auf 250.000 Tonnen Äpfel“, so Klaus Heitlinger, Geschäftsführer des Verbands der deutschen Fruchtsaft-Industrie e. V. (VdF). Dies ist die niedrigste Ernteerwartung seit 1995. Neben den witterungsbedingten Einflüssen erschwert die Alternanz, die sich abwechselnden guten und schwachen Erntejahre, 2017 die Aussichten auf eine gute Ernte.

Seit 1995 erstellt der Verband über die sogenannte „Bavendorfsche Fruchtbehangschätzung“ die Prognosen für die Ernte der Streuobst-äpfel. Rund 80 Ernteschätzer sind dazu in allen wichtigen Anbaubereichen Deutschlands im Einsatz. In diesem Jahr werden nach den Schätzungen lediglich 250.000 Tonnen Streuobst-äpfel erwartet. Der starke Nachtfrost im April hat den Obstblüten insbesondere in den Hauptgebieten des Streuobstanbaus in Süddeutschland extremen Schaden zugefügt, so dass sich vor allem in Baden-Württemberg fast apfelfreie Zonen entwickelt haben. Die traditionell starken Streuobstgebiete wie der Stuttgarter Raum und Oberschwaben sind in Deutschland am stärksten von den Frösten geschädigt. In Norddeutschland sieht es in den Anbaubereichen etwas besser aus, so dass sich deutschlandweit die Prognose auf 250.000 Tonnen festlegen lässt.



Die Regeln für die Schätzung der Ernte sind sehr streng. Die Ernteschätzer müssen einen bestimmten Abstand zum Baum einhalten. Mit einem Spezialfernrohr nehmen sie nacheinander fünf Ausschnitte ins Visier und zählen den Apfelbehang. Dieser Verlauf ist mit

einem großen „M“ zu beschreiben. Nach einem speziellen Berechnungsverfahren ist es dem VdF dann möglich, per Hochrechnung eine annähernd präzise Aussage über die Ernteerwartung in ganz Deutschland zu treffen. Gemessen und gewertet wird ausschließlich auf Streuobstwiesen.

Quelle: confructa medien GmbH / Flüssiges Obst 7/2017

PRODUKT-TRENDS I

Cider's Trendy Moment - Aromen, Extrakte und Destillate für Craft Cider

Mit einem weltweiten Konsum von mehr als 2,3 Milliarden Litern im Jahr 2016 konnte Cider seine unglaubliche Wachstums-Performance der letzten Jahre einmal mehr bestätigen. Auch in diesem Jahr hält diese Tendenz bisher unvermindert an. Als Treiber dieses Wachstums gelten die traditionellen Volumenmärkte wie die USA oder Großbritannien, doch auch neue Wachstumsregionen wie Deutschland oder Polen gesellen sich zum Club der Cider-Nationen hinzu. Das Schlüsselsegment des Wachstums ist jedoch Flavoured Cider: Dieses Teilsegment vereint bereits 12,7% des weltweiten Cider-Konsums und wuchs um durchschnittlich knapp über 20% in den letzten sieben Jahren.

Der Cider-Markt stützt sich dabei auf eine immer breitere Verbraucherbasis, bietet aber ebenso Potentiale, neue qualitätsbewusste Konsumenten für sich gewinnen zu können. Immer ausgefallener Produkte und Positionierungsansätze der Hersteller richten sich dabei gezielt auf traditionelle Wein- und Biertrinker. Zusätzlich schafft die zunehmende Nachfrage nach Craft-Produkten im Biersegment auch Möglichkeiten für das Cider-Segment. Neue Premiumpositionierungen und Vermarktungsoptionen eröffnen hier ungeahnte Möglichkeiten.

Cider-Trinker sind in ihren Konsumvorlieben breit aufgestellt und offen für Innovationen – egal ob neue Marken, ausgefallene Verpackungsformen oder trendige Geschmackskompositionen. Mit dem neuen Konzept „Cider's Trendy Moment“ gelingt es dem Aromen- und Grundstoffhaus Bell Flavors & Fragrances die Vielfalt und Innovationskraft von Cider schlüssig abzubilden. Egal ob Sie nach der Mannigfaltigkeit natürlicher Apfelaromen in ihren vielfältigen Sortenausprägungen wie Pink Lady, Boskoop, Golden Delicious und Granny Smith, den außergewöhnlichen Geschmack von Frucht & Blüten wie Blutorange oder Holunderblüte oder nach glaubhaften Craft-Inspirationen suchen, eines vereint das Konzept: geschmackliche Komplexität, kreative Flavour-Pairings und die Verwendung von hochwertigen Extrakten wie Kola-Nuss und Honig.

Quelle: confructa medien GmbH / Flüssiges Obst 7/2017

STREUOBST-POLITIK

Neues Verpackungsgesetz – Pfandpflicht auf Fruchtschorlen

Das Verpackungsgesetz hat im Bundesrat die letzte parlamentarische Hürde genommen. Nach jahrelangen Auseinandersetzungen haben die Länder den Kompromiss akzeptiert, den das Bundesumweltministerium erarbeitet hatte.

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks begrüßte die Entscheidung des Bundesrats als einen Sieg der Vernunft. Mit dem neuen Gesetz wird die bestehende Verpackungsverordnung weiterentwickelt. Ziel ist es, das Recycling – aber auch die Vermeidung – von Verpackungsabfällen noch stärker zu fördern. Die von Industrie und Handel finanzierten dualen Systeme müssen zukünftig deutlich höhere Recycling-Quoten für die, bei ihnen lizenzierten und von ihnen erfassten Verpackungen erreichen. So steigt zum Beispiel die Recycling-Quote für Kunststoffverpackungen von bisher 36 Prozent bis zum Jahr 2022 auf 63 Prozent und auch bei anderen Verpackungsmaterialien werden die Recycling-Quoten deutlich erhöht, bei Metallen, Glas und Papier auf 90 Prozent. Außerdem sind bei den Lizenzentgelten der dualen Systeme ökologische Aspekte stärker zu berücksichtigen. Hersteller sollen somit Anreize erhalten, bei der Gestaltung von Verpackungen das Recycling zu berücksichtigen. Von den hohen Anforderungen werden auch spürbare Impulse zur Abfallvermeidung ausgehen.

Zudem werden Mehrwegverpackungen besonders gefördert. Bei Getränkeverpackungen wird ein Mehrweganteil von 70 Prozent angestrebt. Dazu sollen eine Hinweispflicht an den Getränkeregale sowie die Ausweitung der Pfandpflicht für Einweggetränkeverpackungen, zum Beispiel auf Fruchtschorlen, beitragen. Die Entsorgung im Wettbewerb wird auch zukünftig für Effizienz und – im Interesse der Verbraucherinnen und Verbraucher – für niedrige Kosten sorgen. Um einen fairen Wettbewerb und einen konsequenten Vollzug zu gewährleisten, wird eine Zentrale Stelle eingerichtet, die von den Produktverantwortlichen, das heißt von Handel und Industrie, finanziert wird. Die Zentrale Stelle dient als Registrierungs- und Standardisierungsstelle.

Wie die Sammlung vor Ort durchgeführt wird, bestimmen die Kommunen. Sie entscheiden zum Beispiel darüber, ob in Tonnen gesammelt wird oder in Säcken. Die Kommunen können auch entscheiden, ob sie weitere Abfälle aus Kunststoff und Metall gemeinsam mit den dualen Systemen in einer Wertstofftonne sammeln wollen. Das Verpackungsgesetz wird am 1. Januar 2019 in Kraft treten.

Quelle: confructa medien GmbH / Flüssiges Obst 2017

PRODUKTINNOVATION I

POM 200 – Geschmack aus Leidenschaft

Gleich zwei leckere Bio-Erfrischungsgetränke hat die Streuobstinitiative Hersbrucker Alb e.V. in diesem Frühsommer auf den Markt gebracht: Neben einer klassischen, trüben Apfelsaftschorle auch eine klare, die mit ihrem Bergamotte-Aroma das perfekte Sommergetränk ist. Hergestellt werden sie aus weit über 200 verschiedenen, traditionsreichen Apfelsorten der Streuobstwiesen des Nürnberger Landes. Auf Grund des 60%-igen Direktsaft-Anteils, kann bei der Herstellung der Schorle auf Zucker oder andere Zusatzstoffe verzichtet werden. Das Bergamotte-Aroma stammt aus kontrolliert biologischem Anbau und mehr als Wasser fehlt dann nicht mehr für das fruchtige Erfrischungsgetränk.



Die Streuobstinitiative Hersbrucker Alb e.V. strebt mit ihrem neuen Projekt auf eine besonders leckere Art und Weise den Erhalt und Schutz der Streuobstwiesen im Nürnberger Land an, für den sich ihre Mitglieder bereits seit dem Ende der 1990er Jahre einsetzen. Mit dem Vertrieb der Schorlen wird ein Schutz durch Nutzung erzielt: Durch das Bezahlen fairer Preise für Bio-Most-Obst soll der Erhalt und die

nachhaltige Bewirtschaftung der Streuobstwiesen für deren Grundstücksbesitzer wieder attraktiv werden. Lieferanten müssen dabei die Erzeugungsrichtlinien für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Flächen einhalten, also eine regelmäßige Pflege der Bäume durchführen, abgegangene Bäume nachpflanzen und die ein ökologisch nachhaltiges Mahdsystem einführen. Zudem müssen sie eine Bio-Zertifizierung vorweisen können. In den nächsten Jahren möchte die Initiative die Zahl ihrer Lieferanten noch weiter erhöhen und trägt durch diese Strategie nicht nur zum Erhalt von Streuobstflächen bei, sondern unterstützt auch das Anwachsen nachhaltig bewirtschafteter Flächen. Gerade diese stellen auf Grund der schonenden Bewirtschaftungsweise einen wichtigen Lebensraum für zahlreiche Arten dar.

Zu kaufen gibt es die Produkte von POM 200 bisher in einigen Bio-Märkten im Nürnberger Land, und bei ebl. Weitere Infos hierzu und zur Schorle finden Sie außerdem hier: www.pom200.de

VERANSTALTUNG I

Einjährige Ausbildung zum zertifizierten Landschaftsobstbauern

Ab Dezember 2017 bietet der Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis wieder die beliebte Ausbildung zum/zur zertifizierten Landschaftsobstbauer/inan. Im Rahmen dieser Ausbildung finden insgesamt sieben Module statt, die die Teilnehmer zum „zertifizierten Landschaftsobstbauer“ machen. An zehn Unterrichtstagen mit anschließender Praxisprüfung wird umfangreiches Wissen, vor allem aber ein gutes Gespür für die Streuobstgehölze vermittelt.

Da das Interesse und die Nachfrage sehr groß sind, werden auch diesmal wieder zwei Kurse parallel angeboten:

Die 13. Staffel findet (jeweils am Wochenende) im Dorfgemeinschaftshaus, Strauchweg in 36381 Schlüchtern-Breitenbach statt. Start ist am Samstag, 9. Dezember.

Veranstaltungsort der 14. Staffel (jeweils montags und dienstags) ist das Bildungshaus Main-Kinzig, Frankfurter Straße 30 in 63571 Gelnhausen. Start ist am Montag, 11. Dezember.

Die inhaltliche und praktische Ausrichtung der Ausbildung zum Landschaftsobstbauern gilt vorrangig der Herstellung eines individuellen Gleichgewichts zwischen Baumwachstum, Verjüngungswachstum und Fruchtertrag. Kriterien aus der Ökologie kommen hinzu, wenn es um den Erhalt des Lebensraums Streuobst geht. So ist das hohe Lebensalter eines Baumes ein durchaus wünschenswertes Ziel, ebenso das Zulassen von Höhlen und etwas Totholz sowie eine Baumgesundheit, die ohne den Einsatz chemischer Hilfsmittel auskommt.

Anmeldungen werden vom Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V. entgegen genommen, Telefon 06059/906 688, Fax 06059/906 689, E-Mail info@lpv-mkk.de. Weitere Infos finden Sie auf der Homepage des LPV: www.lpv-mkk.de

SORTENERHALT

Biodiversität und Erhalt alter Obstsorten im Landkreis Reutlingen

Im Rahmen der Streuobstkonzeption des Landes Baden-Württemberg beantragte der Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine (KOV) im Landkreis Reutlingen im Jahr 2015 beim Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz ein Projekt zum Erhalt alter Landsorten und erhielt auch eine Förderzusage. Das Projekt hat zum

Ziel, das Sortenwissen interessierter sachkundiger Bürger im Landkreis Reutlingen standortgenau abzufragen.

Neben der Sortenkenntnis wird für die nachfolgenden Generationen auch weiteres kostbares Wissen dokumentiert, welches droht verloren zu gehen. Als selten identifizierte Sorten sollen dann im Rahmen eines Vermehrungsprojekts in Sortengärten gesichert und wieder zurück in die angestammte Gemarkung geführt werden. So kann die Allgemeinheit der Baumbesitzer wieder vom Wissen aller Streuobstbewirtschafter profitieren und die Sorten werden verfügbar gehalten. Aber auch häufig vorkommende Sorten können von Bedeutung sein, z.B. für die Produktion sortenreiner Spezialitäten. Folgende Möglichkeiten zur Abfrage des Sortenwissens wurden geschaffen:

Über die Webseite www.sortenerhalt.de kann jeder Bürger Art und Sorte, Baumgesundheit, Baumalter, Standort nach Ortsteil, Gewinn und / oder Flurstück eintragen. Die gewonnenen Daten werden vertraulich behandelt und gelangen nicht an die Öffentlichkeit, Kontaktdaten der Melder können aber angegeben werden, z.B. zum Einleiten des eventuell nötigen Reiserschnitts. Zudem kann per Mausklick auf der gezoomten Karte der Baumstandort angegeben werden. Für eine handschriftliche Meldung können auf der Internetseite Erhebungsbögen heruntergeladen werden, diese sind zudem in Rathäusern ausgelegt und können dort wieder abgegeben werden.

Personen mit besonderer Sortenkenntnis oder deren Helfer erhalten zudem von der Geschäftsstelle die Freischaltung einer Smartphone-App, anhand derer die Bäume per GPS-Funktion vor Ort präzise lokalisiert werden können. Die App kann ebenfalls von der Internetseite www.sortenerhalt.de geladen werden. So wird die Kooperation der alten Sortenkenner mit der Digitaltechnik-affinen Jugend ermöglicht – und beide lernen voneinander.

Der Landkreis Reutlingen legt die Erhebungen bewusst in die Hände der sachkundigen Bevölkerung. So werden auch die lokal genutzten Namen erreichbar, die oftmals den historisch gewachsenen Hintergrund zu einzelnen Sorten aufzeigen und ein wertvoller Beitrag für die pomologische Sortenkunde sind. Seit Beginn der Erfassungen im Jahr 2015 konnten so Informationen über insgesamt etwa 3.500 Einzelbäume zusammengetragen werden (bisher 244 Apfel-, 80 Birnen-, 75 Kirsch- und 46 Zwetschgensorten). Die Informationen werden auf Anfrage den sortenmeldenden Baumbesitzern mitgeteilt. Auch kann die Geschäftsstelle z.B. den Kontakt zwischen Sortenbesitzern und interessierten Vermarktern herstellen, eine unberechtigte Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt jedoch nicht. Anfragen von Vermarktern bezüglich spezieller Sorten können von der Geschäftsstelle des KOV an die Sortenbesitzer weitergereicht werden.

STREUOBST AKTUELL II

Die drastischen Ernteaufschläge machen am Bodensee erfinderisch

Der Frosteinbruch im April hat den Wein- und Obstbau im Land und die Landwirtschaft schwer getroffen. Das Land Baden-Württemberg hat das Forstereignis als Naturkatastrophe eingestuft, wodurch eine nationale Rahmenrichtlinie des Bundes zum Greifen komme, die die Voraussetzungen für finanzielle Hilfen schaffe. Basis für die staatlichen Hilfen seien die tatsächlichen Ernteverluste, die erst zum eigentlichen Erntezeitpunkt der jeweiligen Kulturen abschließend ermittelt werden könnten.

„Wir sehen durchaus den Zusammenhang zwischen dem jüngsten Frostereignis und dem Klimawandel. Die Pflanzen treiben immer früher aus und werden damit anfälliger für Frühjahrsfröste“, sagte Kretschmann. Laut Untersuchungen des Bundesamts für Naturschutz beginnt der phänologische Frühling immer früher im Jahresverlauf. Im Schnitt setzt er fast zehn Tage früher ein als am Anfang der untersuchten Zeitreihe im Jahr 1951. Seit Ende der 1980er Jahre häufen sich besonders frühe Eintrittstermine. Starkregenereignisse, Hagelschlag, Trockenheit und Stürme nehmen in ihrer Häufigkeit und Heftigkeit zu.

Der Klimawandel wird zur immer größeren Herausforderung für Umwelt, Mensch und Natur. Die Landesregierung Baden-Württemberg setze daher auf die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung des Klimaschutzes. Minister Hauk: „Wir müssen dabei die besonders betroffenen Wirtschaftsbereiche, wie die Land- und Forstwirtschaft, fit für die klimatischen Veränderungen machen.“ So sei es für die Betriebe beispielsweise noch immer recht schwierig und teuer, sich gegen entsprechende Risiken zu versichern. Entweder würden überhaupt keine Versicherungen angeboten oder sie überforderten die Landwirte auf Grund der ohnehin recht angespannten Ertragslage finanziell.

Auch werde man gemeinsam mit dem Finanzministerium prüfen, inwieweit die Bauern steuerfrei Risikorücklagen anlegen könnten. „Die Bauerinnen und Bauern ebenso wie die Winzerinnen und Winzer müssen als frei wirtschaftende Unternehmer ihren Teil zur Lösung des Problems beitragen. Wir werden über die Einrichtung möglicher Fonds und weiterer Risikominderungsmaßnahmen diskutieren, bei denen sich die Branche angemessen beteiligt“, betonte Hauk.

Auch am Bodensee bekam die Stahlinger Streuobstmosterei, die Folgen des Frostes in Form von katastrophalen Ernteaufschlägen zu spüren. Zunächst waren nach den heftigen Frostnächten im April an den Streuobstbeständen nur begrenzte Schäden sichtbar. Durch die unterschiedlichen Höhenlagen und Blühzeitpunkte schienen mehr als 50%

der Bestände den Frost überstanden zu haben. Mitte Juni entdeckte Günther Schäfer von der Stahlinger Streuobstmosterei jedoch, dass viele Hochstammobstbäume, deren Fruchtansätze den Frost augenscheinlich gut überstanden hatten, nun die Früchte vollständig abgeworfen haben.

Günther Schäfer: „In den 28 Jahren seit dem Bestehen der Mosterei, habe ich eine derartig dramatische Situation noch nicht erlebt. Zunächst hatte ich die Medien-Meldungen über die Frostschäden als sehr zugespitzt empfunden, aber nach einer erneuten Begehung unserer eigenen Streuobstbestände Ende Mai rechne ich mit einer Vernichtung von bis zu 80% des Erntevolumens. Für uns als Regionalvermarkter, zu dessen Prinzipien es gehört nur Äpfel und Birnen aus der Bodenseeregion zu verarbeiten, ist diese Situation existenzbedrohend. Zumal nach zwei schwachen Obstjahren zu Beginn der neuen Erntesaison alle unsere Reserven aufgebraucht sein werden. Wir können jedoch nicht wie viele große obstverarbeitende Betriebe Äpfel national oder sogar international zukaufen.“

Jetzt plant die Streuobstmosterei die Aufstellung von eigenen Bewirtschaftungsteams um offensiv die in der Region vorhandenen, bislang nicht genutzten Streuobstbestände für die Mosterei zu erschließen. „Schon seit einigen Jahren haben wir Streuobstflächen gepachtet und selbst bewirtschaftet. Immer mehr Obstlieferanten sind nicht mehr in der Lage die Streuobstwiesen zu pflegen, wollen aber die im Familienbesitz befindlichen Flächen auch nicht abgeben. Jetzt bieten wir systematisch allen Obstwiesenbesitzern die komplette Bewirtschaftung ihrer Obstwiesen inklusive Pflege der Bäume und Nachpflanzung an“ erläutert Schäfer. Die Streuobstmosterei hofft mit diesem „Rundum-Wiesen-Service“ zusätzliche regionale Streuobstpotentiale zu erschließen und langfristig die wertvollen Bestände in ihrer Existenz zu sichern - und aktuell einen kleinen Ausgleich zu den miserablen Ernteaussichten zu schaffen.

Neben dem Wiesen-Service unterbreitet die Streuobstmosterei in diesem Jahr allen bestehenden und interessierten Lieferanten ein lukratives finanzielles Angebot: So werden dieses Jahr die Mindestpreise für ungespritztes Streuobst um über 100% auf 30 € angehoben und für bio-zertifiziertes Streuobst von 20 auf 35 €. Parallel werden auch die Preise für die Produkte aus der Streuobstmosterei ab 1. Juli um 15% erhöht.

Günther Schäfer: „Wir wollen die Qualität unserer regionalen Produkte sichern und ausbauen, die Arbeitsplätze in der Mosterei erhalten und so langfristig für spritzmittelfreie Getränke vom Bodensee sorgen - wir bauen auf das Verständnis unserer Kundschaft.“

Für Rückfragen steht Ihnen Günther Schäfer unter: info@streuobstmosterei.de zur Verfügung.

PRODUKT-TRENDS II

Premiumsäfte punkten beim Verbraucher

Anlässlich der Jahrestagung des Verbandes der deutschen Fruchtsaft-Industrie (VdF) zeigte sich die Branche heute in Dresden mit der Bilanz für das Jahr 2016 zufrieden. „Deutschland ist einer der mengen- und absatzstärksten Fruchtsaftmärkte der Welt. Unser Branchenumsatz lag 2016 bei 3,51 Mrd. EUR und damit ca. 60 Mio. EUR über dem Niveau des Vorjahres“, stellte Klaus-Jürgen Philipp, Präsident des Verbandes, das Jahresergebnis vor.

Der Pro-Kopf-Konsum liegt seit zwei Jahren stabil bei 33 Litern. Die beiden beliebtesten Sorten Apfelsaft und Orangensaft lagen dabei mit je 7,5 Litern pro Kopf 2016 in der Verbrauchergunst gleich auf. Mit deutlichem Abstand folgt Multivitaminensaft mit 4,1 Liter auf Platz zwei. Wachstum ist in einzelnen Segmenten wie Premiumsäften, Gemüsesäften oder auch im Bereich Smoothies zu verzeichnen. In der Verbrauchergunst steigen auch Bio-Säfte. Hier konnten sowohl Gemüsesäfte (+ 10,3%) als auch die Fruchtsaft-Direktsäfte (+ 8,7%) ihren Bio-Anteil gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Eine erfreuliche Entwicklung für die Branche, die sich laufend neuen Herausforderungen stellen muss und es durch regelmäßige Produktinnovationen schafft, Fruchtsaft als natürliches Lebensmittel im Markt attraktiv zu halten.

Seit vielen Jahren sind die Verbraucher in Deutschland unangefochtene Fruchtsaft-Weltmeister. Die Spitzenposition im Pro-Kopf-Konsum von 33 Litern konnte in diesem Jahr gegenüber Norwegen (26,6 Liter), das seit Jahren hinter Deutschland auf dem zweiten Platz liegt, noch ausgebaut werden. Es folgen die Niederlande (23,9 Liter) und Österreich (23,8 Liter) auf den weiteren Plätzen. Im Durchschnitt werden in der Europäischen Union 19,3 Liter und in den USA 22,0 Liter Fruchtsaft und Fruchtnektar pro Kopf und Jahr konsumiert.

Seit über 100 Jahren werden in Deutschland Fruchtsäfte hergestellt. Diese lange Tradition ist sicher ein Grund dafür, dass hierzulande mit 350 Unternehmen weltweit die meisten Fruchtsafthersteller ihren Firmensitz haben. Immer wieder stellen sich die Unternehmen neuen Herausforderungen und Ansprüchen. Neben Premiumqualitäten, Innovationen sowie regionalen Spezialitäten nimmt vor allem der Aspekt der Nachhaltigkeit, weltweit als Corporate Social Responsibility bezeichnet, weiterhin an Bedeutung zu. Diesen bei weltweitem Rohwarenbezug sicherzustellen, ist eine besondere Herausforderung, die eine enge Zusammenarbeit der Marktbeteiligten in vielen Ländern erforderlich macht.

Quelle: confructa medien GmbH

MARKETING-KAMPAGNE

BEMBEL-WITH-CARE® setzt Plakat-Kampagne in Berlin und Frankfurt um

Passend zum Bundestagswahlkampf haben die Apfelwein-Rebellen von BEMBEL-WITH-CARE® in Berlin und Frankfurt am Main eine Plakat-Kampagne im Guerilla-Stil lanciert. Unter dem Motto „Die bessere Wahl“ greift die Aktion das politische Farbenspiel der Parteien auf und ruft die Bevölkerung symbolisch zur Wahl ihrer Lieblingsorte auf. Die Wahlplakate sind in den Farben der beliebten Apfelweinsorten gestaltet und zeigen jeweils eine Geschmacksvariante im Großformat. Apfelwein-Fans sind aufgefordert, Bilder von sich und den Plakaten zu machen und auf der facebook Seite von BEMBEL-WITH-CARE® zu posten. Dort wird die Kampagne in Form eines Gewinnspiels verlängert.



Begleitend zur Plakat-Aktion hat der Berliner Szenefotograf Fabz Black ein Fotoshooting mit ortsansässigen Alternativ-Models umgesetzt. Die ausdrucksstarken Fotos sind auf der facebook Seite des Unternehmens veröffentlicht.

Quelle: confructa cedien GmbH/ Flüssiges Obst 9/2017, Bild: Fabz Black

ERHALT VON STREUOBSTWIESEN I

Äpfel gehören ins Glas

Jedes Jahr bleiben auf hessischen Streuobstwiesen wertvolle Naturalien ungenutzt – das muss nicht sein. Wer seine Äpfel zum richtigen Zeitpunkt erntet und zur Kelterei bringt, leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Streuobstwiese. Und: Wer seine Äpfel in die Kelterei bringt, wird belohnt. Je nach individueller Mindestabnahmemenge bezahlen die Kelterer jedes Kilo reifer, gesunder Äpfel in bar – oder mit einem Gutschein für Naturalien.

Zusammen mit der Naturschutz-Akademie Hessen und der MGH GUTES AUS HESSEN GmbH wenden sich die Mitglieder des Verbandes der Hessischen Apfelwein- und Fruchtsaft-Keltereien e. V. schon jetzt an die Öffentlichkeit – und insbesondere an alle Streuobstwiesenbesitzer und -Pächter im Lande, damit kein Apfel im Herbst auf dem Boden liegen bleibt und möglichst alle Äpfel in Hessen verarbeitet werden.

Weitere Infos und 10 gute Gründe fürs Äpfel sammeln finden Sie unter: <http://www.apfelwein.de/index.php/aepfel-gehoeren-ins-glas>

PRODUKT-TRENDS III

Ein Viertel der Lebensmittel- und Getränkeintroduktionen 2016 waren „Bio“

Neue Erkenntnisse von Mintel zeigen, dass der Markt für ökologisch hergestellte Lebensmittel und Getränke, in Deutschland einer der innovativsten global ist, da sich in Deutschland der höchste Prozentsatz der ökologischen Neueinführungen von allen neuen Produkten findet. Nach Daten aus der Mintel Global New Product Database (GNPD), war ein Viertel (25 %) aller Lebensmittel- und Getränkeintroduktionen in der Bundesrepublik 2016 mit einem Biosiegel versehen. Dies zeigt signifikantes Wachstum zum vorherigen Jahr, mit einem Anteil von Bioprodukten von nur 18 % der gesamten Produkteintroduktionen.

Erkenntnisse von Mintel zeigen, dass deutsche Verbraucher nach wie vor steigendes Interesse an Lebensmitteln und Getränken aus biologischer Landwirtschaft zeigen. 22% der Verbraucher in Deutschland gab in einer Mintel-Verbraucherumfrage 2017 an, mehr Lebensmittel und Getränke aus Ökolandbau zu kaufen, während dies im Vorjahr auf nur 17% der deutschen Verbraucher zutraf. Zudem scheinen deutsche Verbraucher vermehrt bereit zu sein, mehr für Bioprodukte auszugeben. Waren im Jahr 2016 nur 18% der deutschen Verbraucher dazu bereit, sind es in diesem Jahr fast ein Viertel (24%). Deutsche Eltern scheinen besonders dazu geneigt „Bio“ zu kaufen, sehr

wahrscheinlich da es Sorgen über Chemikalien und Giftstoffe im Essen ihrer Kinder eliminiert. Ein Viertel aller Haushalte mit Kindern (25 %) gaben an, dass sie mehr Bioprodukte kaufen, wenn es um Lebensmittel und Getränke geht. Ein ähnliches Muster ist bei der Bereitschaft der Verbraucher mehr für Bioprodukte zu bezahlen, zu entdecken. Dementsprechend ist das Segment mit dem größten Anteil von Bioeinführungen Babynahrung und machte 2016 71 % der Produktneueinführungen in Deutschland aus.

In Zukunft ist es sehr wahrscheinlich, dass auch Produkte, die ausschließlich auf Erwachsene abzielen, wie zum Beispiel alkoholische Getränke, von diesem Wachstum und dem generellen Interesse an Bioprodukten profitieren. Der Markt für Biowein in Deutschland ist in dieser Hinsicht besonders vielversprechend. Fast zwei Drittel (63%) der deutschen Verbraucher gaben 2016 an, dass sie bereit sind, mehr für qualitativ hochwertigen Wein auszugeben. Mintel Forschung zeigt allerdings auch, dass das Potenzial von Biowein noch nicht ausgeschöpft ist, besonders im Vergleich zu der Popularität von anderen Bioprodukten.

Quelle: confructa medien GmbH / Flüssiges Obst

RODUKTINNOVATION II

Switchel – DAS Trendgetränk 2017

Switchel? In New York ist die kalorienarme Erfrischungsalternative auf Apfelessigbasis bereits überhaupt nicht mehr wegzudenken. Nun schwappt (wortwörtlich) der Hype auch nach Deutschland über.



Im Wesentlichen ist der Switchel ein gesundes Tonikum: Apfelessig, Ingwer, Ahornsirup als Grundlage und wahlweise Zitrone oder Johannisbeere für den Geschmack. Der Apfelessig liefert wichtige Vitamine und Elektrolyte und soll Stoffwechsel und Verdauung anregen. Im Ayurveda fest verankert wird dem Ingwer eine lindernde, entzündungshemmende Wirkung zugesprochen. Zitrone ist reich an Vitamin C und wirkt basisch und der Ahornsirup liefert eine natürliche Süße bei geringer glykämischer Last.

Perfekt geeignet als tägliches Gesundheitsritual, zum Frühstück, nach dem Sport oder als Hangover-Cure nach einer langen Nacht, verdünnt mit Wasser oder pur. Für die Experimentierfreudigen gibt es natürlich auch die Möglichkeit das Getränk mit Alkohol, zum Beispiel Gin oder Vodka zu einem Switchel Mule zu mischen. Aber auch in der Küche kann das Switchel eingesetzt werden und das Salatdressing aufpeppen. Seit kurzem gibt es den Switchel auch in Deutschland – den Shop, sowie weitere Infos zum Produkt oder Rezepte finden Sie unter: www.switchel.me

Quelle: confructa medien GmbH / Flüssiges Obst 7/2017

STREUOBST AKTUELL III

Streuobstaufpreis-Initiativen präsentieren ihre Produkte im Landtag

Das Aktionsbündnis Streuobst-Aufpreis-Initiativen Baden-Württemberg erhielt Anfang Mai die Möglichkeit zur Produktpräsentation und Produktverkostung im Stuttgarter Landtag. Die Einladung durch die Landtagsverwaltung erfolgte auf Initiative des Landtagsabgeordneten Dr. Markus Rösler (Grüne).

In der Mittagspause der Plenardebatte konnten sich die Abgeordneten und Mitarbeiter einen kulinarischen Eindruck von der Qualität und Vielfalt zahlreicher unterschiedlicher Produkte aus Streuobstanbau machen. 13 Initiativen präsentierten ihre Produkte und boten neben Bio-Apfelsäften, Mischgetränke wie Apfel-Holunder-Säften auch Marmeladen, Fruchtaufstriche und Fruchtgummis aus Direktsaft an.

Sämtliche der präsentierten Produkte stammten von heimischen Streuobstwiesen, die naturnah bewirtschaftet werden und deren Erzeuger einen fairen Preis (meist zwischen 12 und 24 Euro pro 100 kg) für die erzeugten Früchte erhalten. Durch diese Aufpreis-Vermarktung wird in besonderem Maße zum Schutz und Erhalt der Streuobstwiesen beigetragen, deren Bestände in Deutschland seit 1965 um 60 Prozent zurück gingen weswegen sie als „gefährdet“ auf der Roten Liste der Biotoptypen stehen.



Das Ziel des Aktionsbündnisses Streuobst-Aufpreis-Initiativen Baden-Württemberg ist es, diesen drastischen Rückgang zu stoppen, die etwa 9 Millionen Streuobst-Hochstamm-Bäume im Ländle zu erhalten und mit der Vermarktung von Produkten aus getrennt erfasstem Streuobst Naturschutz, faire Preise und Genuss miteinander zu verbinden.

Landtagspräsidentin Muhterem Aras lobte in Ihrem Grußwort das Engagement der Initiativen zum Schutz der Kulturlandschaft Streuobstwiese und forderte ihre Landtagskolleginnen und -kollegen, die vielen anwesenden Gäste und auch das Land Baden-Württemberg auf, die Vermarktung von Streuobstprodukten tatkräftig zu unterstützen.

ERHALT VON STREUOBSTWIESEN II

Apfelschätze – Wie in Berlin und Brandenburg Äpfel gerettet werden

Jedes Jahr bleiben Tonnen von Äpfeln in Gärten, auf alten Plantagen oder Wiesen ungeerntet und verderben. Die Gründe dafür sind oftmals sehr ähnlich: Vielen Wiesenbesitzern fehlen die zeitlichen Kapazitäten zur Ernte oder die Erntemengen übersteigen schlichtweg den Eigenbedarf. Mehr und mehr hochstämmige Obstbäume und mit ihnen wichtige Lebensräume verschwinden so aus der Landschaft.

Das Projekt „Apfelschätze“ setzt genau an diesem Problem an und hat die „Rettung“ eben dieses ungenutzten Obstes - und damit auch der Bäume und Wiesen selbst - in Berlin und Brandenburg zum Ziel: Im Rahmen von Ernteaktionen mit und für Familien, Schülern und weiteren Obstliebhabern werden die Äpfel geerntet. Da meist mehr geerntet wird als verzehrt werden kann, wird die Ernte am Ende gleichmäßig zwischen den Erntern, den Wiesenbesitzern und Kitas bzw. Schulen aufgeteilt – ein Gewinn für alle!



Das Motto „gemeinsam pflanzen, ernten, teilen und essen“ unter dem das Projekt steht, zeigt, dass nach der Ernte der Äpfel noch lange nicht Schluss ist, sondern auch der

Erhalt und die Pflege der Obstbäume ein wichtiger Teil der Maßnahmen sind: Zur Baumschnittzeit im Winter werden, ebenfalls in Gemeinschaftsaktionen oder im Rahmen von Baumschnittkursen, die zur Ernte freigegebenen Bäume fachgerecht geschnitten.

Da gerade Stadtkinder oftmals ein intensiver Kontakt zu Natur und vor allem auch der Herkunft von Lebensmitteln fehlt, setzt sich Apfelschätze auch in der Bildung im Bereich Ernährung und Umwelt ein: Durch die Durchführung von Erntetagen mit Schülern und die Ausrichtung von Apfeltagen und Workshops, können Kinder die Sortenvielfalt, die die der im Supermarkt angebotenen Äpfel um Längen toppt, mit allen Sinnen erleben und erfahren was sonst noch alles in Bäumen und Äpfeln steckt.

Das Obst wird jedoch nicht nur gegessen, die Kinder und Jugendlichen lernen zudem wie das Obst verarbeitet und gelagert wird und dadurch die kalten Wintermonate vitaminreich versüßen kann. Mittels der „Workshops“ und Ernteaktionen konnten nicht nur viele Schulklassen für die „Apfelrettung“ begeistert werden, es haben sich auch langjährige Erntegemeinschaften gebildet: Duzende Berliner

Haushalte pflücken inzwischen ihren Apfelvorrat selbst, mosten, kochen Apfelmus und Gelee.

Einen ganz besonderen Bezug zu Obstbäumen können durch Apfelschätze zudem Kita-Kinder aufbauen: Im Rahmen von „Stadt-Baum-Schule“ bekommen die Kleinen Jungbäume und Sträucher zum aufziehen für ihre gesamte Kita-Zeit anvertraut, im begleitenden Bildungsprogramm lernen sie die essentielle Rolle, die Bäume lokal und global für eine nachhaltige Zukunft, den Klimawandel und die regionale Versorgung spielen. Kommen die Kinder in die Schule verlassen auch ihre Bäume die Kita und kommen in den öffentlichen Raum oder Privatgärten. So kommen Städter und Gemeinden kostengünstig zu besonderen Nutzsorten und das Stadtgrün wird „essbar“ gemacht.

Doch wer steckt nun eigentlich hinter den Kulissen von Apfelschätzen? Tatsächlich handelte es sich bei dem Projekt, das 2011 von Anja Fiedler ins Leben gerufen wurde, in den ersten Jahren um ein „One-woman-Projekt“, das von ihr gänzlich alleine gestemmt und finanziert wurde. Dies ist umso bemerkenswerter, wenn man erfährt, dass dies nicht die einzige Aktion ist, mit der sich Anja Fiedler für eine nachhaltigere Ernährung einsetzt: Mit ihrem Projekt *Stadt macht satt* sammelt und entwickelt sie Ideen für eine zukunftsfähige Ernährung von Menschen in der Stadt.



Inzwischen haben sich durch die Erfolge und das Wachstum der Aktion „Apfelschätze“ weitere Unterstützer gefunden, die für wenig Geld oder ehrenamtlich zu dessen Gelingen und Erhalt beitragen. Und dass sich das Engagement Anja Fiedlers und ihrer zahlreichen Unterstützer, Baumschneider und Erntehelfer lohnt zeigt sich nicht zuletzt in den Mengen des geretteten Obstes: Seit 2011 wurden im Rahmen der Erntekaktionen ca. 37t Äpfel geerntet, die sonst ungenutzt liegen geblieben werden. Das frische, gesunde und oft sogar unbehandelte Obst versorgte wiederum rund 609 beteiligte Städter und 49 Schulen und Kitas.

Weitere Infos zum Projekt finden Sie hier: <http://apfelschaetze.de/>

STREUOBST AKTUELL IV

Ernteeinbrüche wegen Frostschäden - BayWa Obst beantragt Kurzarbeit an Bodensee und Neckar

Die BayWa Obst GmbH & Co. KG beabsichtigt aufgrund der bevorstehenden Ernteeinbrüche bei Kernobst für ihre Obstbetriebe in Süddeutschland Kurzarbeit zu beantragen. Hintergrund sind die zu erwarteten erheblichen Ernteeinbrüche nach heftigen Frostschäden während der Apfelblüte im Frühjahr. Derzeit geht man in weiten Teilen der Anbauregionen von einem Mengenrückgang von bis zu 70 Prozent aus. Ohne entsprechende Erntemengen kann die BayWa ihre spezialisierten Betriebe über mehrere Monate hinweg nicht auslasten. An den Standorten werden pro Saison im Schnitt 60.0000 Tonnen Kernobst sortiert, gelagert und verpackt. Mit der Kurzarbeit sollen, trotz des wirtschaftlichen Schadens aus der erwarteten Missernte, auch bei der BayWa die rund 100 Arbeitsplätze in der Region erhalten werden.

Wir müssen uns nun mit allen Mitteln gegen diese Misere in unseren Erfassungsgebieten stemmen“, erklärt der Vorstandsvorsitzende der BayWa AG, Klaus Josef Lutz. „Wir erwarten die geringste Ernte seit 25 Jahren – für die Erzeugerbetriebe in der Region ist die Situation mehr als fordernd und bisweilen existenzbedrohend.“ Auch bei der BayWa müsse man diesem Umstand nun verantwortlich entgegenreten. „Kurzarbeit ist bei solch denkbar schlechten Bedingungen ein Mittel um Mitarbeiter und Arbeitsplätze zu schützen.“ Die BayWa werde sich gemeinsam mit Ihren Partnern dafür einsetzen, dass die Kunden des Lebensmitteleinzelhandels neben der Handelsklasse 1 auch qualitativ schwächere Ware abnehmen, da spürbare Qualitätseinbußen erwartet werden.

Die vorgesehene Kurzarbeit umfasst sämtliche Betriebe des nationalen Obstgeschäfts der BayWa in Kressbronn, Ravensburg, Ailingen, Oberteuringen, Öhringen und Weisenheim. Voraussichtlich beginnt die Kurzarbeit in den ersten Betrieben im Herbst 2017 und endet bei den letzten im Sommer 2018. Der Schwerpunkt wird in einzelnen Wochen im Frühjahr 2018 erwartet. Die BayWa prüft für betroffene Mitarbeiter neben der Kurzarbeit auch weitere Maßnahmen wie z.B. den vorübergehenden Einsatz in anderen Betrieben der Bereiche Technik und Agrar in der Region.

Der Grund für den Ernterückgang liegt in Frostnächten in der letzten Aprilwoche 2017 und der anschließenden nasskalten Witterung. Am stärksten betroffen waren Betriebe im Süddeutschland, bei denen die Apfelbäume bereits in voller Blüte standen und die Temperaturen deutlich unter den Gefrierpunkt gefallen sind.

Quelle: confructa medien GmbH / Flüssiges Obst 8/2017

REGIONALE LEBENSMITTEL

Natürlich. VON DAHEIM – Lieblingshofläden in Baden-Württemberg gesucht

Mit seiner Regionalkampagne „VON DAHEIM“ möchte das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, regionale Produkte stärker in den Fokus rücken und das Bewusstsein der Konsumenten stärken. Denn hinter den baden-württembergischen Lebensmitteln und Spezialitäten stecken nicht nur ein Produkt sondern Menschen, Geschichten, Arbeit und Herzblut. Greifen die Verbraucher gezielt zu Produkten aus dem Land, kaufen sie damit also weit mehr als einen Apfel oder ein Stück Fleisch.



Im Rahmen der Kampagne wurde auch eine Homepage ins Leben gerufen auf der Verbraucher ihren Lieblings-Hofladen eintragen können und so dazu beitragen, dass die Spezialitäten aus der Heimatregion auch für andere schnell und einfach zu finden sind. Unterstützen auch Sie die Landwirte Ihrer Region und tragen auch Sie Ihren Lieblings-Hofladen ein unter: <https://von-daheim.de/hoflaeden-in-baden-wuerttemberg/>

Unterstützen auch Sie die Landwirte Ihrer Region und tragen auch Sie Ihren Lieblings-Hofladen ein unter: <https://von-daheim.de/hoflaeden-in-baden-wuerttemberg/>

WETTBEWERB I

Bio-Musterregionen in Baden-Württemberg

Ausschreibung eines Wettbewerbs durch das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (evtl. zu mittlerem fetten Teil).

Die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln aus Baden-Württemberg steigt seit Jahren stetig an. Die Baden-Württembergische Landesregierung möchte diese Chance nun für ihre Bauern nutzen und dazu beitragen, die steigende Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln aus der Region zu erfüllen. Mit der Einführung von Bio-Musterregionen fördert das Land Regionen, die sich untereinander vernetzen und sich anhand ihrer Regionalkonzepte für mehr Bio aus Baden-Württemberg einsetzen.

Interessierte Regionen können sich bis zum 30. November 2017 mit ihrem Regionalkonzept bewerben

Für die Bewerbung als Bio-Musterregion schließen sich Kommunen und/oder Kreise zusammen, die sich als Region selbst definieren und ein gemeinsames Regionalkonzept erstellen. Aus diesem Konzept ergeben sich die selbstgesteckten Ziele, Maßnahmen und Möglichkeiten, um den ökologischen Landbau in der Region voranzubringen. Das bei der Bewerbung eingereichte Konzept wird anhand des Kriterienkatalogs bewertet und dient als Grundlage für die Auswahl der ersten Bio-Musterregionen im Land.

Je Regierungsbezirk werden Preisgelder für die besten eingereichten Konzepte vergeben, um den Aufwand der Konzepterstellung zu honorieren. Das jeweils beste Konzept wird zur Bio-Musterregion Baden-Württemberg ernannt und kann damit einen Antrag auf Förderung des Regionalmanagements stellen.

Weitere Informationen zum Wettbewerb finden Sie unter folgendem Link auf der Seite des Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg: <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-themen/landwirtschaft/oekolandbau-ausbauen/bio-musterregionen/>

VERANSTALTUNG II

Regionalforum Baden-Württemberg: Stadt.Land.Regio

Am 6. Oktober 2017 findet das erste Regionalforum Baden-Württemberg Stadt.Land.Regio in Fichtenberg statt.

Mit dem Regionalforum Stadt.Land.Regio. in Baden-Württemberg möchte die Regionalbewegung die große Bandbreite regionaler, zukunftsweisender Vermarktungsinitiativen diskutieren. Erfolgskonzepte und pfiffige Marketinginstrumente der Regionalbewegung, aber auch Schwierigkeiten und Herausforderungen sollen thematisiert werden.

Gemeinsam mit Mitgliedern und Partnern der Regionalbewegung werden bei dieser Vernetzungsveranstaltung neben dem Tag der Regionen weitere Projekte und Instrumente der Regionalbewegung vorgestellt. Im Rahmen von Impulsvorträgen, Foren und einem Wissensmarkt bieten sich zahlreiche Möglichkeiten neue Ideen zu sammeln, Erfahrungen auszutauschen und unter dem Motto "Voneinander lernen" Synergieeffekte zu nutzen.

Die Veranstaltung ist kostenlos, jedoch ist eine vorherige Anmeldung bis zum 18. September 2017 notwendig. Das Anmeldeformular, weitere Informationen sowie das Programm finden Sie online unter: <http://www.regionalbewegung.de/projekte/regionalforen-2017/>

BIENEN

Clevere Initiative: Voelkel und Mellifera schaffen blühende Lebensräume für Bienen

Unsere Bienen sind in Gefahr. Denn der Einsatz von Pestiziden und der Anbau von gentechnisch veränderten Organismen sowie riesigen Monokulturen schwächen seit Jahren die Bienengesundheit und führen weltweit zu fatalem Bienensterben. Durch die Industrialisierung der Landwirtschaft und gefährliche Parasiten wie die Varroa-Milbe mussten Imker in diesem Frühjahr außergewöhnlich hohe Bienenvölker-Verluste erleben. Aus diesem Grund setzt sich Mellifera e. V. seit 1986 für eine wesensgerechte Bienenhaltung sowie den Schutz der Bienen ein. Gemeinsam mit der Naturkostafterei Voelkel und weiteren Blühpaten, soll nun mit der Initiative „BienenBlütenReich“ die Landschaft zum summen gebracht werden.

Wie die Naturkostafterei Voelkel engagiert sich auch der Verein Mellifera e. V. seit Jahren für den Schutz der Bienen, ihre Artenvielfalt und die Erhaltung ihres Ökosystems. Mit der Initiative wurde nun eine notwendige Aktion ins Leben gerufen, bei der über 50 Projektpartner und Blühpaten gemeinsam einen neuen Lebensraum für die Blütenbesucher schaffen. Um für mehr Blütenvielfalt in der heimischen Kulturlandschaft zu sorgen vereint das Projekt viele verschiedene Akteure. Die Blühpaten haben die Möglichkeit mit einem Patenschaftsbeitrag das Projekt zu unterstützen, Blühflächen und Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen oder Infomaterial auszulegen und Infotafeln aufzustellen. Insgesamt wurden in diesem Jahr bereits 312 495 m² BienenBlütenReich in Deutschland angelegt. In einer zweijährigen Blühflächenpatenschaft unterstützt Voelkel finanziell den Anbau einer 2,2 Hektar großen Blütenfläche in Niedersachsen nahe des Firmensitzes. Ab Januar 2018 ist noch eine weitere Kooperation mit www.mellifera.de zum Schutz der heimischen Bienen geplant.

Die Honigbiene gilt neben Schwein und Rind als dritt wichtigstes landwirtschaftliches Nutztier. Und das nicht ohne Grund, denn ohne Bienen kein Obst und kein Gemüse. Fast 80 Prozent aller Nutz- und Wildpflanzen werden von der Honigbiene bestäubt – die restlichen 20 Prozent von Hummeln, Wildbienenarten, Schmetterlingen oder anderen Insekten. Die Bestäubung erhöht dabei nicht nur den Ertrag, sondern auch die Qualität von Früchten und Gemüse.

Mehr Informationen zur Blühflächenpatenschaft unter: www.mellifera.de/bienenbluetenreich sowie unter www.voelkel-juice.de

Quelle: confructa medien GmbH / Flüssiges Obst 7/2017

FORSCHUNG AKTUELL I

Alte Apfelsorten helfen Apfel-Allergikern

Äpfel sind der deutschen liebstes Obst und das nicht nur knackfrisch sondern auch in verarbeitetem Zustand, ob Säfte, Kuchen, Kompott: den Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt. Jedoch können nicht alle an den kulinarischen Genüssen teilhaben, denn jeder zweite erwachsene Birkenpollenallergiker verträgt auch keine Äpfel und kann auch schon auf kleine Mengen heftig reagieren. Insgesamt sind rund zwei Millionen Menschen betroffen.

Der Deutschlandfunk berichtete Ende letzten Jahres über ein im September 2016 gestartetes Forschungsprojekt, an dem unter anderem das Allergie-Centrum der Charité in Berlin und die Stiftung Deutscher Polleninformationsdienst beteiligt sind.

Um den allergischen Reaktionen auf die Spur zu kommen, untersuchen die Wissenschaftler vor allem, worin sich alte Sorten von den modernen aus dem Supermarkt unterscheiden: Dort bekommt man nämlich nur eine sehr kleine Sortenauswahl geboten, von denen die meisten Allergie auslösend sind. Demgegenüber sind in den Äpfeln der alten Sorten relativ große Menge an sogenannten Polyphenolen enthalten. Diese wirken gegen Schimmelpilze und sind ein natürlicher Schutz der Äpfel.

Polyphenole bewirken außerdem die Bräunung bei aufgeschnittenen Äpfeln und den säuerlichen Geschmack. Durch die gezielte Züchtung süßerer Apfelsorten, wie bspw. Golden Delicious, wurde auch der Polyphenol-Anteil verringert, wodurch der Apfel eine geringere Abwehrkraft besitzt. Um die mangelnde Abwehrkraft auszugleichen, bildet sich im Apfel eine größere Menge des Apfelallergen 1, einem Protein, das wie das Polyphenol in der Lage ist Schimmelpilze abzuwehren. Zwar ist das Apfelallergen 1 in jedem Apfel und somit auch in denen alter Sorten vorhanden, dort jedoch in viel kleineren Mengen, weswegen diese ein sehr geringes allergenes Potenzial besitzen.

Der Allergologe Karl-Christian Bergmann rät Apfelallergikern dazu, beim Apfelkauf eher zu roten Äpfeln zu greifen, da diese in der Regel weniger Allergen haben als grüne, dies jedoch mit Ausnahmen. Zudem sollte man versuchen alte Sorten aufzutreiben, wozu zum Beispiel Boskoop, Danziger Kantapfel, Goldparmäne und Berlepsch zählen. Probieren sollte man zunächst nur in kleinen Häppchen und prüfen, ob man Symptome hat.

Alte Sorten bergen jedoch auch noch ganz andere Potenziale als ihre besonders gute Verträglichkeit. Der Deutschlandfunk interviewte in diesem Zusammenhang, Hilmar Schwärzel, den Leiter der Brandenburger Obstforschungsstation.

Dort werden seit fast 90 Jahren mehr als 1.000 Apfelsorten angebaut. Unter ihnen finden sich auch Sorten von Bäumen, die 1804 angepflanzt wurden, mit solch alten Sorten können die Äpfel der Station als Zeitzeugen der vergangenen 250 Anpflanzungsjahre gesehen werden. Hilmar Schwärzel sieht in ihrem genetischen Potenzial darüber hinaus große Chancen für die Zukunft des Obstbaus. Einige der Sorten haben bereits der kleinen Eiszeit vom 15. bis ins 19. Jahrhundert standgehalten, wodurch sie Antworten auf den heutigen Klimawandel in sich tragen. Eine besonders wichtige Kombination ist hierbei zum Beispiel eine Kreuzresistenz zwischen Winterfrosthärte und Dürresistenz.

Auch bei den Besuchern seiner Plantage erlebt Schwärzel eine Rückbesinnung auf die alten Sorten: Ein Besuch der Plantage steht jedem offen und für sechs Euro kann man pflücken so viel man will. Jedes Jahr nehmen auf diese Weise Selbstpflücker 40 Tonnen Äpfel mit. Darunter sind auch viele Allergiker, die vor Ort die Möglichkeit nutzen können, für sich verträgliche Äpfel zu finden.

Die beiden Beiträge des Deutschlandfunk finden Sie hier:

http://www.deutschlandfunk.de/auf-die-sorten-kommt-es-an-forscher-ermöglichen-allergikern.697.de.html?dram:article_id=372078 und http://www.deutschlandfunkkultur.de/obstforschung-apfel-guru-huetet-1000-alte-sorten.2165.de.html?dram:article_id=368965

LITERATUR

Helfer für die Pflanzenbestimmung

Wird das was – oder kann das weg?

Der Kosmos-Verlag hat ein Buch über erwünschte und unerwünschte Gartenpflanzen herausgebracht. 100 sich selbst aussäende Gartenpflanzen hat die Autorin Bärbel Oftring portraitiert, sodass Gärtner unter dem Titel „Wird das was – oder kann das weg?“ Antworten auf die Frage „Jäten oder ernten?“ finden.

Das Buch ist als Taschenbuch für 16,99 € erhältlich. ISBN: 3440153031

Pl@ntNet

Als eine Art Shazam für Pflanzen wird die Pflanzenbestimmungs-App Pl@ntNet bezeichnet. Eine automatische Erkennungssoftware durchsucht anhand eines Fotos eine von Usern permanent erweiterte Bilddatenbank nach passenden Treffern.

Weitere Infos zur App finden Sie hier: <http://identify.plantnet-project.org/>

WETTBEWERB II

Streuobstpreis Baden-Württemberg: Junge Generation – Zukunft für die Streuobstwiesen

Mit dem Streuobstpreis zeichnet das Land Bürgerinnen und Bürger aus, die sich vorbildlich für die baden-württembergischen Streuobstwiesen einsetzen. Der Wettbewerb 2017 steht unter dem Motto



„Junge Generation – Zukunft für die Streuobstwiesen.“ Honoriert werden beispielhafte Ideen und Projekte von und mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Bewerben können sich Gruppen von mindestens drei Personen beziehungsweise Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen sowie Vereine und Initiativen in Zusammenarbeit mit jungen Menschen aus Baden-Württemberg. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und wird in der Regel an drei Preisträger/-innen verliehen. Bewerbungsschluss ist der 15. Oktober 2017.

2017 bietet der Streuobstpreis eine Besonderheit: Wer sich schon immer einmal vor oder hinter der Kamera ausprobieren wollte, kann seine Aktivitäten und Ideen in Form eines kurzen Videoclips einreichen. Dabei geht es nicht um technische Perfektion, sondern um eine kreative Umsetzung. Der beste Videoclip wird mit einem Sonderpreis in Höhe von 1.500 Euro ausgezeichnet.

Die Landesregierung vergibt den Streuobstpreis Baden-Württemberg alle zwei Jahre an Gruppen, die vorbildlich innovative Projekte im Bereich Streuobst umsetzen. Wechselnde Mottos sollen immer wieder neue Anreize schaffen, beim Streuobstpreis mitzumachen.

Weitere Informationen, die Wettbewerbsbedingungen und Teilnahmeformulare zum Streuobstpreis Baden-Württemberg 2017 sind auf dem Streuobstportal des Landes unter: www.streuobst-bw.info > Aktiv > Wettbewerbe und Preise zu finden.

Für Fragen zum Wettbewerb steht Jenny Piegsa vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz telefonisch unter 0711 126-1029 oder per E-Mail über streuobstpreis@mlr.bwl.de zur Verfügung.

PRODUKTINNOVATION II

Kreativität aus Streuobst - Wertschöpfung durch zwei neue Most-Produkte

Mit zwei neuen Most- oder Apfelwein-Produkten der Manufaktur „Echt Brombachseer“ können die Verbraucher einmal mehr dazu beitragen, die regionale Obstvielfalt der Streuobstwiesen aktiv zu unterstützen. Denn die erst jüngst erfolgte Anerkennung der Manufaktur als „Offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ hat noch einmal mit Nachdruck unterstrichen, welche hohe ökologische Bedeutung dem Ansatz „Schutz durch Nutzung“ zukommt. Mit einem Bohnapfel mit Quitte und einem ApfelRosé stehen nun weitere Streuobstprodukte aus der Region zur Verfügung.



Dieter Popp von der Manufaktur „Echt Brombachseer“ weiß, dass all diese Produkte zu den früher einmal eher abschätzig eingestuften Obstweinen zählen. Diese haben aber zwischenzeitlich eine höchst bemerkenswerte Renaissance durchlaufen, stehen in ihrer Qualität und nun auch Wertschätzung auf einer Stufe mit den Traubenweinen. Und er macht darauf aufmerksam, dass im Lande des Champagner zur Siegesfeier des neuen französischen Präsidenten ein Birnenschaumwein aus der Normandie ausgeschenkt wurde. Dies ist sicher ein Signal aus dieser veränderten Konsumenteneinstellung.

Vielen Verbrauchern ist noch nicht richtig bewusst, dass auch Streuobstregionen mit ihrer dort stehenden Vielfalt an Obstsorten durchaus den Anspruch einer Weinregion für sich beanspruchen können. Freilich eine Obstweinregion, aber eben versehen mit einer Sortenvielfalt bei den Ausgangsprodukten, die beim Wein nicht annähernd erreicht werden kann. Die Obstbauern sollten sehr viel stärker dieses Selbstbewusstsein für ihre hervorragenden Produktqualitäten in das öffentliche Bewusstsein tragen.

Gerade viele süddeutsche Regionen, wie die fränkische Moststraße oder Brombachseer Obstland, verfügen mit ihren Streuobstwiesen über ein hochwertiges Kulturgut. Leider wurden diese oft einer Intensivierung der Landnutzung oder der Siedlungsentwicklung geopfert. Dieter Popp macht daher auf die aus diesem Kulturgut stammenden Regionalspezialitäten aufmerksam, die über einen hohen Alteinstellungswert verfügen.



Der Handel und einige wenige Gastronomen haben das Potenzial dieser Produkte zum Glück bereits für sich entdeckt. Und ihnen stehen nun auch die beiden neuen Produkte von „Echt Brombachseer“ zur Verfügung. Beim Bohnapfel mit Quitte, handelt es sich um ein reines Naturprodukt. Ohne Konzentrat, erntefrisch verarbeitet, selbst gekeltert und herbstvergoren ausgebaut. In dem aus einer Kooperation mit den „Hesselbergern“ entstandenen Apfelmost dominiert der Bohnapfel, dem noch eine kleine Menge Boskoop zugefügt wurde. Zur geschmacklichen Abrundung mit 10 % Quitten versetzt und zusätzlich mit 3 % Elsbeeren verfeinert.

Mit dem Altmühlfränkischen ApfelRosé wurde ein weiteres neues Streuobstprodukt kreiert. Dieser wird aus einem Apfelmost hergestellt, dem 3 % Hilpoltsteiner Johannisbeeren zugesetzt wurden. Dadurch entstand ein alkoholarmer Rosé, der durch seine Spritzigkeit besticht und sich in ganz besonderer Weise als leichter Frühlings- und Sommerwein empfiehlt.

FORSCHUNG AKTUELL II

Masterarbeit: Wertholzgewinnung aus Obstgehölzen in Agroforstsystemen

Welches Potenzial bergen Streuobstwiesen, die aus wirtschaftlichen Gründen aufgegeben wurden? Kann hier die Wertholzgewinnung aus Obstgehölzen in Agroforstsystemen als mögliche Folgenutzung eine Chance darstellen? Diesen Fragen ging Sonja Hummel im Rahmen ihrer Masterarbeit auf den Grund.

Die ehemalige Masterstudentin des Studienganges „Regionalmanagement“ schrieb die Arbeit mit dem Titel „Wertholzgewinnung aus Obstgehölzen in Agroforstsystemen. Exemplarische Untersuchung der Bewirtschaftungsaspekte, des Flächenpotenzials im Landkreis Biberach und der Holzerlöse im Raum Oberschwaben und Schwaben“ an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf in der Fakultät Landwirtschaft.

Gerne teilt Frau Hummel ihre Erkenntnisse mit Ihnen. Sie können Sie per Mail unter: hummel.sonja@posteo.de kontaktieren.

INNOVATION

RegioApp – jederzeit, überall, ganz bequem regionale Lebensmittel finden

Seit Ende des Jahres 2013 verfügt die Region Mittelfranken über eine „RegioApp“. Es handelt sich dabei um eine App für Smartphones oder Tablets, die dem Verbraucher hilft, alle Erzeuger und Verkaufsstellen regionaler Produkte sowie Gastronomen, die regionale Produkte verarbeiten im Umkreis des eigenen Standortes zu finden. Angezeigt werden neben Direktvermarktern auch Verkaufsstellen wie Dorfläden, Lebensmitteleinzelhändler mit regionalen Produkten und Wochenmärkte. Der Weg zur gewählten Verkaufsstelle bzw. Gasthaus ist auf einer Straßenkarte, mit integrierter Navigationsfunktion, ersichtlich. Detaillierte Informationen über den Betrieb, Öffnungszeiten, die angebotene Produktplatte sowie Zugehörigkeit zu Anbau-Verbänden etc. werden angezeigt.

Und auch vom heimischen Computer aus kann nach regionalen Lebensmitteln gesucht werden: Auf www.regioapp.org kann die Desktop-Version der RegioApp aufgerufen werden und mithilfe der Eingabe einer Postleitzahl die Suche gestartet werden. So können sich die Verbraucher über regionale Angebote in ganz Deutschland informieren und schon im Vorfeld herausfinden, welche regionalen Besonderheiten in ihrer nächsten Urlaubsregion auf sie warten. Die RegioApp wurde von der Regionalbewegung Mittelfranken in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule für Medien in Stuttgart entwickelt. Sie wurde bereits im Rahmen des Nachhaltigkeitspreises 2013 des Deutschen Forstwirtschaftsrates ausgezeichnet. Auch bei den Verbrauchern stößt sie auf große Beliebtheit und im Jahr 2016 erfuhren die Downloadzahlen im Vergleich zum Vorjahr eine 80%-ige Steigerung. Auf Grund ihres großen Erfolges, soll das Modell der RegioApp nun auf ganz Deutschland ausgeweitet werden.

ERHALT VON STREUOBSTWIESEN III

„myBäumle“ – Patenschaft für Obstbäume rund um Mössingen

Von ca. 40.000 Streuobstbäumen rund um Mössingen befindet sich ein erheblicher Teil auf kommunalen Allmandflächen. Die Stadt verpachtet diese Obstwiesen an interessierte Bürgerinnen und Bürger. Viele Stücker weisen jedoch so große Pflegerückstände auf, dass sie nicht verpachtet werden können und der Verbuschung anheimfallen.

Um die Streuobstbestände in der Region aber trotzdem erhalten zu können, wurde das Patenschaftsprojekt „myBäumle“

(www.mybaeumle.de) ins Leben gerufen. Hierfür übernahm das Netzwerk Streuobst Mössingen e.V. im Herbst 2015 von der Stadt die schlecht gepflegten Allmandflächen, die zunächst eine Erstpflege erhielten. Zusätzlich wurden neue Bäume gepflanzt, um eine nachhaltige Bestandsdurchmischung von Jungbäumen, Ertragsbäumen und Altbäumen zu erhalten. Über die Plattform „myBäumle“ besteht seither für interessierte Bürger und Bürgerinnen, Vereine und Unternehmen die Möglichkeit, Patenschaft für einen oder auch mehrere Bäume zu übernehmen. Die Paten übernehmen die Kosten für die Pflege der Bäume und erhalten dafür jährlich eine Spendenbescheinigung. Durchgeführt werden die Pflegearbeiten von der integrativen Gruppe Naturschutz & Streuobst der AiS gGmbH. Hier setzen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam und mit Begeisterung Naturschutz um.

PRODUKT-TRENDS IV

Wintergetränke - Frucht- und Apfelglühweine wachsen zweistellig

Bei der Wahl der Wintergetränke greifen die Verbraucher immer öfter zu fruchtigen Spezialitäten. Diesen Trend bestätigen die Ergebnisse der letzten Glühweinsaison: Nach Angaben des Verbands der deutschen Fruchtwein- und Fruchtschaumwein-Industrie (VdFw) ist der Inlandsabsatz an Fruchtglühwein und Punsch auf Apfel- bzw. Fruchtweinbasis 2016 gegenüber dem Vorjahr von 7,57 Millionen Liter auf 9,1 Millionen Liter gestiegen, das entspricht einem Zuwachs von 20,2 Prozent.

„Den Spezialitäten der Apfel- und Fruchtweinkeltereien ist es gelungen, sich aus der Abhängigkeit vom Winterwetter zu lösen. Das stimmt uns optimistisch für die kommende Saison“, betont VdFw-Geschäftsführer Klaus Heitlinger. „Der Erfolg von Fruchtglühwein & Co. basiert auf einem guten Mix aus Klassikern und neuen Konzepten: Kirsch- und Heidelbeerglühwein sowie Apfelglühwein sind mit weitem Abstand die absatzstärksten Produkte. Beliebt sind aber auch Holunder-, Schlehen- und Beerenglühwein.“

Fruchtglühwein wird zu 100 Prozent aus Fruchtwein hergestellt und je nach Rezeptur mit Nelken, Zimt und anderen Gewürzen verfeinert.

Den Klassiker Apfelglühwein gibt es inzwischen auch als Rosé-Variante, Bratapfel-Punsch und als Kombination von Apfel und Orange, Apfel und Birne bzw. Apfel und Stachelbeere. Neu sind z.B. auch Pflaumenglühwein und Rezepturen mit Vanille, Ingwer oder Chili. Fruchtglühwein in Bio-Qualität wird ebenso angeboten wie aus Streuobst hergestellte Getränke.

Quelle: confructa medien GmbH/Flüssiges Obst 9/2017

STREUOBST AKTUELL V

Zwei Streuobstprojekte beim UN-Dekade-Wettbewerb ausgezeichnet

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für die biologische Vielfalt erklärt und rufen damit die Weltöffentlichkeit auf, sich für die biologische Vielfalt einzusetzen. Hintergrund ist ein kontinuierlicher Rückgang an Biodiversität in fast allen Ländern der Erde. Die Dekade soll die Bedeutung der Biodiversität für unser Leben bewusst machen und Handeln anstoßen.

Menschen auf der ganzen Welt engagieren sich für dieses Ziel und haben bereits einiges erreicht! Und auch in Deutschland trägt die UN-Dekade Biologische Vielfalt unter dem Motto „leben.natur.vielfalt“ dazu bei, die gemeinsamen, weltweiten Ziele zu erreichen. Zentrales Instrument ist dabei der UN-Dekade-Wettbewerb. Jede Woche wird ein Projekt ausgezeichnet, das sich in besonderer Weise für die Erhaltung, Nutzung oder Vermittlung der biologischen Vielfalt einsetzt.

Im letzten Monat wurden in diesem Rahmen gleich zwei spannende Projekte aus dem Bereich „Streuobst“ ausgezeichnet: Das Projekt „Schule auf der Streuobstwiese“ hat das Ziel, den Wert des Lebensraums Streuobstwiese als wertvolles Biotop mit reicher biologischer Vielfalt zu vermitteln und zu erhalten. Schüler, v. a. aus der 3. Klasse, können hier an einem außerschulischen, erlebnisorientierten Lernort verschiedene Stadien des Apfeljahres begleiten.



Bei dem Projekt „Streuobstwiesen-Rucksack“ bekommen Kinder im Naturpark Saar-Hunsrück Antworten auf Fragen wie „woher kommt

eigentlich der Apfelsaft“? Das Projekt vermittelt, dass Streuobstwiesen neben ihrem wirtschaftlichen Nutzen auch einen ökologischen, kulturellen und ästhetischen Wert haben. Der Rucksack enthält Untersuchungs- und Lehrmaterialien sowie Anleitungen rund um den Lebensraum Streuobstwiese.

Weitere Infos zu der UN-Dekade Biologische Vielfalt und den beiden Projekten finden Sie unter: www.undekade-biologischevielfalt.de

VERANSTALTUNGSDATENBANK

Veranstaltungen 2018 jetzt melden!

Um die Streuobsttage auch 2018 wieder attraktiv für Streuobst-Akteure und Streuobst-Fans zu machen, benötigen wir Ihre Unterstützung:

Tragen Sie schon jetzt Ihre Streuobst-Veranstaltung 2018 wieder in unsere Datenbank ein oder schicken Sie uns einen Link oder die Infos und wir stellen Ihre Veranstaltung ins Netz.

Natürlich freuen wir uns auch über Infos zu Ausbildungen, Pressemitteilungen, Links oder redaktionelle Beiträge für den Newsletter.

VIELEN DANK!

Ihr Team der Streuobsttage



IMPRESSUM

Geschäftsstelle der Streuobsttage - Organisation & Kontakt:

neulandplus GmbH & Co KG, Regionalbüro Hohenlohe-Franken, Hannes Bürrckmann,
Martina Hörmann, Linda Kemmler und Philipp Kahl
Hornungshof 3, 74575 Schrozberg, Tel.: 07 93 6/ 99 05 20
info@streuobsttage.de, www.streuobsttage.de

Bildquellen: S.2: Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie e.V., S.3: SIHA UG/ POM 200; S. 6: Fabz Black/ con-fructa medien GmbH, S. 7: Jarfood GmbH/ Switchel; S. 8: Wolfram Paul/ Förderkreis Stuttgarter Apfelsaft S. 8 u. 9: Anja Fiedler/ Apfelschätze; S. 12: MLR BW/ Angela Hammer; S. 13: Fränkische Moststraße, S. 15: <http://www.natur-park.org/bildung/streuobstwiesen-rucksack>, Streuobsttage

Vielfalt *erleben.*

